

wollustig ist // gedencke auch: Ey! weil dieses alles ein so kleine Zeit wehret / so will ich hinfuro für dieses Kleine/ das Grosse/ nemblichen die Himmels-Freuden suchen. Die kurze Zeit/und zeitliche Freud wohl betrachte/ sie verachte/ und verlasse/ auch dabey öfters gedencke / daß jene Wort gar zu wahr seynd / nemblichen: Ein böse Stund machet/daß grosser Wollust vergessen wird/ und am End des Menschen / werden seine Werck offenbahr. Eccle. c. II. v. 29.

Sechs und dreyssigster Absag.

Auff den sechs und dreyssigsten
Tag der Fasten.

Zu vil ist ungesund.

Dann Ungesund ist es der Seelen/wann der Mensch zu vil sich verlasset an seinem letzten End erst Bus zu thun/ und sodann selig zu sterben. Warumb? darumb; weiln schon vil und unzählbare Menschen / und Bus-Auffschieber / wegen diesen/ auff ewig seynd fähl gangen. Daher ist es mit nichten zu wagen.

M 3

Wisse!

Wisse/ O mein Mensch! die Gefahr des
 letzten Abdrucks / wie es wird zugehen / waiß
 du nicht vorhero durch wahre Fürschung /
 auff einen guten Todt dich richten werdest.
 Dann/ die üblen Gewohnheiten werden dich
 fesslen; die ungezaumte Begierden werden
 dich ängstigen: die verlohrene Zeit wird
 dich reuen: die verschertzte Gelegenheit
 wird dich betrüben: deine Leibs- und See-
 len-Kräftten werden abnehmen: die Schmer-
 zen und Wehe werden zunehmen: dein
 Vernunft und Verstand wird schwächer:
 die Gnaden Gottes werden weniger: die
 Verdiensten werden kleiner: die Versü-
 chungen werden häßtiger: die Feinde wer-
 den stärker: die Sünden grösser: die Hoff-
 nung gehet zu grund: die Forcht nimbt
 überhand: die Zeit eylet fürbey: die Ewige
 Zeit fangt an: alles kan dir schaden: nie-
 mand kan dir helfen. O gefährlicher Au-
 genblick! diesen dir gefährlicher zu machen/
 werden alle deine Feind sich möglichist be-
 fleissen. Und weil es das letzte mahl ist /
 so werden die Anfall weit häßtiger seyn /
 als sonst jemahlen in deinem ganzen Leben.
 Haben diese aber schon offft den Sieg wi-
 der

der dich erhalten / in dem Leben / da du noch
 Kräfte gehabt / da du noch Stärke ge-
 habt / da du noch Gnaden genug gehabt /
 und da du noch Hülff genug gehabt ; Ach
 wie wirst du dir dann den Sieg versprechen
 können in dem Sterben / verlassen von den
 Kräfte / verlassen von Gnaden / verlassen
 von dem Menschen / verlassen von GOTT.
 O Jesu ! was für Gefahr. Ach ! dein lie-
 ber Schutz-Engel / so das Beste thun kan :
 der Schutz-Engel / der dich oft vergebens
 ermahnet / dessen Einsprechung du oft auß-
 geschlagen : dem du umb seine Sorg nie-
 mahlen gedancket : den du niemahlen ver-
 ehrt : an den du selten gedacht : ja welchen
 du oft betrübet hast : welchen du veracht /
 und dem bösen Feind ihm fürgezogen hast :
 welchen du durch die Sünd weinen gemacht :
 dieser soll dir helfen ? Ach traue nicht. Oder
 verlassest du dich auff deine heilige Patro-
 nen ? daß sie sich umb dich sollen annehmen ?
 hast du dir doch keine erwöhlet : hast du dir
 doch keine außgebetten ; oder hast du doch
 diese nicht angeruffen / wann du schon einige
 gehabt / und hast du es schon zuweilen ge-
 than / so ist es doch geschehen / lau / kalt /

obenhin / und ohne alle Andacht / und also diese niemahlen recht verehrt ; Oder hoffest du auff die Mutter der Barmherzigkeit ? so hast du niemahlen / als ein Kind / gegen ihr dich erzeiget / ihr gar unbeständig gedienet / sie selten verehret / selten angeruffen : vil weniger sie recht geliebet. Oder wilt du dich verlassen auff die Barmherzigkeit Gottes ? traue n'cht ! dann Gott als ein gerechter Richter die fürsezliche Verharrung in Sünden / und die Sünd / so auff seine göttliche Barmherzigkeit geschicht / streng strafset und richtet. Wiltst du aber diesem göttlichen Richter vिलleicht entfliehen ? Er ist allenthalben : Wiltst du Ihn betrügen ? Er ist der Allsehende : Wiltst du Ihm widerstehen ? Er ist allmächtig : Wiltst du diesen nicht fürchten ? ob welchen die Höll zittert.

Damit du dann GOTT nicht darffest fürchten als einen strengen Richter / so liebe denselben als einen gütigen Vatter.

Dahero fange diesen Augenblick an / dich auff den letzten Augenblick fürzusehen / und zu richten / hoffe auff Gott / als auff einen barmherzigen Vergeber der Sünden / aber mistraue auff dich selbst / als auff einen (ob-

ne der Gnad Gottes) nichts werthen Menschen / der auß sich selbst nichts kan / als sündigen / spare nichts auff die Letzt / sondern fange an dein Leben also gut anzustellen / als wie du wünschest / daß am End deines Lebens / der Todt gut seyn soll / so wirst du gar nicht fählen / sondern das rechte Centrum der ewigen Freud und Seeligkeit gewiß treffen / und mit dem Heil. Apostel Paulo getröst auffruffen : Mein Sterb=Stründ=lein ist vorhanden : Ich hab einen guten Kampff gekämpffet. 2. Tim. c. 4. v. 7.

Siben und dreyßigster Absak.

Auff den siben und dreyßigsten
Tag der Fasten.

Zu vil ist ungesund.

Dann ungesund ist es der Seelen / wann der Mensch zu vil auß das lange Leben bauet. Warumb? darumb; weil er desselben niemahlen vergewisset leben kan / sondern allzeit in der Ungewißheit seyn / und darbey den gewissen Todt fürchten muß.

M 5

Dann